



Dresden, 14. April 2025

Liebe Schulgemeinde,

das zweite Schulhalbjahr ist in vollem Gang: die Abiturprüfungen haben bereits begonnen, die Osterferien sind in Reichweite, und schon bald brechen die 11. Klassen nach Assisi auf. Wir möchten Sie einladen, kurz innezuhalten und sich einen Moment Zeit zu nehmen für Sudanecali. Zunächst möchten wir Ihnen und Euch herzlich für die überaus großzügige Spendenbereitschaft für das Projekt in Anekal danken! Mit dem Weihnachtsbasar als Höhepunkt des Intervalls haben wir mit 18.669,23 € tatsächlich das Jahresbudget der von den Jesuiten geleiteten 17 „Evening Study Center“ erreicht. Durch unsere Wahrnehmung der Bedürfnisse im entfernten Indien und unsere finanzielle Unterstützung konnten wir somit eine riesige Freude bereiten und viel Zuversicht geben.



Nun starten wir in der Fastenzeit mit dem Blick auf Ostern erneut eine Spendenkampagne für den Jesuit Refugee Service (JRS) in Uganda. Wir stehen weiterhin mit Christina Zetlmeisl, Country Director JRS Uganda, in einem guten und vertrauten Austausch. Sie hat uns informiert, dass der Jesuiten Flüchtlingsdienst in Kampala direkt und anhaltend von den Entscheidungen der neuen US-Regierung betroffen ist. So werden Entscheidungen der Trump Administration erschreckend konkret für eines der von uns unterstützten Projekte. Wir wollen gern mit dem

nachfolgenden aktuellen Brief direkt Christina Zetlmeisl zu Wort kommen lassen:

„Liebe Schulgemeinde,

zum neuen Jahr schreibe ich Ihnen und Euch mit gemischten Gefühlen aus Uganda. Zunächst hat dieses Jahr mit beiden Projektteams sowohl in Kampala als auch in Adjumani sehr positiv begonnen. Es lief gut an, mit neuen Plänen und Aktivitäten sowie einigen neuen KollegInnen, die wir zum Jahresbeginn eingestellt hatten.

Nach drei Wochen wurde diese positive Energie leider stark gedämpft. Am 24. Januar wurde uns vom JRS USA mitgeteilt, dass die neue US-Regierung die Finanzierung suspendiert und eine sogenannte „Stop-Work-Order“ ausgegeben hat. Was bedeutete dies? Am 27. Januar haben wir unsere Aktivitäten in Kampala gestoppt und insgesamt 46 KollegInnen suspendiert. Unser Projekt in Kampala war bis zu dem Zeitpunkt zu fast 70% mit Geldern von der US-Regierung (USAID) gefördert. Zum Glück ist unser Projekt in Adjumani nicht direkt davon betroffen, da die Aktivitäten von anderen Geldgebern finanziert sind.

Die Tage im Anschluss an die Suspendierung waren von Sorgen, Angst und Ungewissheit geprägt. Wie wird es weitergehen? Mit dem Hauptteam saßen wir Stunden und Tage an vielen Excel-Tabellen, um unsere internen Zahlen zu analysieren und zu wissen, welche Möglichkeiten

es gibt, weiterzumachen, auch ohne Finanzierung aus den USA. Eines stand von Anfang an fest: Aufgeben geht nicht! JRS in Kampala ist eine wichtige Anlaufstelle für viele hilfsbedürftige Menschen, so dass eine Schließung nie in Frage kam.

Unsere Schwesterorganisation JRS USA hat sehr schnell reagiert und ein sogenanntes 90-Tage-Lifesaving Budget genehmigt. Mit dieser großzügigen Hilfe konnten wir innerhalb einer Woche 20 MitarbeiterInnen wieder zurückbringen, um lebensnotwendige Aufgaben wie Essensverteilung, Medizinische Versorgung, Mietunterstützung und psychosoziale Betreuung anzubieten. Wir hatten wieder Hoffnung.

Am 24. Februar kam dann die schockierende Nachricht, dass unser Projekt endgültig terminiert wurde. Bis zum Ende des Projektes fehlten uns zu dem Zeitpunkt knapp 900,000 USD, die wir eigentlich von der US-Regierung bis zum 31.08.2025 noch bekommen hätten. Mit diesen Geldern wären neben vielen Aktivitäten auch operative und administrative Kosten gedeckt worden wie Gehälter, Miete für unsere Büros, Internet, Benzin, Strom und Wasser und andere Ausgaben, die es braucht, um ein Projekt umzusetzen.



Leider blieb uns dann nichts anderes übrig, als die schwere Entscheidung zu treffen, dass wir nicht alle MitarbeiterInnen halten und bezahlen können. So wurden am 10. März insgesamt 16 KollegInnen entlassen – ein schwerer Schlag für mich, für das gesamte Team und für unsere Arbeit in Kampala. (Foto: momentan verwaister Arbeitsplatz) Es fühlte sich an, als ob alle

bisherigen Investitionen, persönlich und auch finanziell, von heute auf morgen zunichte gemacht wurden.

Mit dem Team haben wir wieder neu analysiert, diskutiert und beschlossen, dass wir in Kampala alle vier Bereiche (Notfallhilfe, Psychosoziale Betreuung, Bildung und Ausbildung) weiter anbieten müssen, aber für den Moment in einem reduzierten Umfang. Das bedeutet, dass wir unsere gewohnten Aktivitäten von Essensverteilung über Stipendienprogramm und Berufsausbildung weiterführen werden, aber mit reduzierter Mitarbeiterzahl und mit reduzierten Angeboten. Dies geschieht in der Hoffnung, dass viele unserer Projektanträge, die wir im Laufe des letzten Monats gestellt haben und auch weiterhin stellen werden, genehmigt werden und wir wieder positiv und voller Kraft unsere Arbeit umsetzen können.

Die Menschen brauchen uns mehr denn je, die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge aus der Demokratischen Republik Kongo und dem Sudan reißt nicht ab. "Die Lage in den Aufnahmezentren ist erschütternd und menschenunwürdig, so dass auch viele von Ihnen Zuflucht in Kampala suchen."

Bis Herbst 2025 werden wir nun in gewohnter Weise bei den vielfältigen Schulveranstaltungen und dem Sommerbasar um großzügige Spenden für den JRS Uganda bitten. In Vertretung von Christina Zetlmeisl und ihrem Team vor Ort hoffen wir auf Ihr Engagement und Ihre Großzügigkeit.

Außerdem möchten wir wieder auf die ganzjährige Möglichkeit der Online-Spende auf der Homepage unserer Schule aufmerksam machen, die ebenfalls aktuell an Uganda geht. Bei der Online-Spende erhalten Sie in gewohnter Weise über jesuiten*weltweit* in Nürnberg zeitnah eine Spendenbescheinigung.

bit.ly/sudanecali

Wir freuen uns auch dieses Mal sehr über eine großzügige Spendenbereitschaft, durch die wir sehr viel bewirken können. Wir danken Ihnen im Voraus.

Es grüßt Sie und Euch herzlich

Ihr Arbeitskreis SUDANECALI